



Arbeitskreis  
entwicklungspolitisches  
Bildungswerk e.V.

AKE-Bildungswerk  
Südfeldstr. 4  
32602 Vlotho

info@ake-bildungswerk.de

Vlotho, den 22.01.14

## **Hintergrundinformationen zu Gerd Ulrich und zu den Aktivitäten der Heimattreuen Deutschen Jugend (HDJ) in Detmold-Berlebeck**

Am zweiten Januarwochenende dieses Jahres trafen sich laut Informationen des Internetportals „Blick nach Rechts“, ca. 20 Kinder extrem rechter Familien aus Osnabrück, Vechta, Stadthagen, Paderborn, Soest, dem Kreis Lippe und auch aus Hessen und Brandenburg in den Räumlichkeiten der Familie Ulrich in Detmold-Berlebeck. Dass dort ein derartiges Kindertreffen stattfindet, kann kaum verwundern. Gerd Ulrich ist seit Jahrzehnten in der völkischen extremen Rechten aktiv. Vor dem Verbot der „Heimattreuen Deutschen Jugend“ (HDJ) durch das Bundesministerium des Innern 2009 organisierte er wiederholt Schulungswochenenden und Fahrtenlager für Kinder, die mitunter auch auf dem Gelände seines Hofes durchgeführt wurden.

### **Gerd Ulrich**

Ein Beispiel aus dem Jahre 2006 zeigt, dass sich Ulrich bei seinen Aktivitäten nicht gerne von der kritischen Öffentlichkeit beobachten lässt. Als ein JournalistInnen-Team Filmaufnahmen eines HDJ-Lagers in Horn-Bad Meinberg anfertigte, verfolgte Gerd Ulrich die JournalistInnen in einem Auto und versuchte sie abzudrängen und anzugreifen. Nach der Berichterstattung über die HDJ-Aktivitäten in Detmold wurden in der Verbandszeitschrift der HDJ Adressen und Namen der JournalistInnen veröffentlicht.

Gerd Ulrich war bereits in der 1994 verbotenen „Wiking-Jugend“ (WJ) aktiv und setzte seine Arbeit im Bereich der nationalsozialistischen Kindererziehung in der HDJ fort. Enge Kontakte pflegte er zum NPD Ordnerdienst und trat für diesen bei NPD Veranstaltungen in Leitungsfunktionen auf. Geführt wird der NPD Ordnerdienst seit 2001 von Manfred Börm, der wie Ulrich aus der WJ stammt.

## **Die „Heimattreue Deutsche Jugend e.V.“ (HDJ)**

Die „Heimattreue Deutsche Jugend e.V.“ (HDJ) ging aus der Organisation „Die Heimattreue Jugend e.V.“ (DHJ) hervor. Hierbei wiederum handelt es sich um eine Abspaltung des 1958 gegründeten „Bund Heimattreuer Jugend“ (BHJ). Beim BHJ handelt sich um eine am Nationalsozialismus und an der Hitlerjugend (HJ) orientierten Organisation. In den 1960er- und 1970er-Jahren stellte der BHJ eine der bedeuteten extrem rechten Organisationen dar und arbeitete zeitweise eng mit der 1952 gegründeten „Wiking-Jugend“ (WJ) zusammen. Diese hatte sich in der Tradition der Hitlerjugend (HJ) der Schulung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen verschrieben. Bis zu ihrem Verbot im Jahre 1994 war die WJ die zentrale Kinder- und Jugendorganisation der extremen Rechten. So entstammen zahlreiche der heute aktiven NPD-Funktionäre wie beispielsweise der kommissarischer NPD Vorsitzende Udo Pastörs oder Frank Rennicke, der von der NPD als Kandidat für das Amt des Bundespräsidenten nominiert worden war, der WJ. Nach dem Verbot organisierte sich ein Großteil der ehemaligen Aktivistinnen und Aktivisten der WJ in der HDJ, die ihre ursprünglich vor allem in Norddeutschland aktiven Strukturen deutlich ausbaute.

### **„Wehrtüchtigung“ und „Rassenschullungen“**

Mögen die Lager und Fahrten der HDJ auf den ersten Blick nach unverdächtigem Wandern, Zelten oder harmloser Freizeitgestaltung in der Natur aussehen, wird bei einem genaueren Hinsehen deutlich, das sich dahinter mehr verbirgt. Der Erziehung von Kindern und Jugendlichen in der HDJ liegt ein nationalsozialistisches Welt- und Menschenbild zugrunde. Kinder sollen „soldatische Härte“ und das „Opferbringen“ erlernen. Ganz nach dem NS Grundsatz: „Du bist nichts; Dein Volk ist alles!“, sollen die Kinder ihre eigenen individuellen Wünsche und Bedürfnisse gegenüber der „Volksgemeinschaft“ zurückstellen und sich einem autoritären Führerprinzip unterordnen. Mit „Frühspport“ und militärisch organisierten „Geländemärschen“ werden die Kinder gedrillt; Essens- und Schlafentzug gehören zu den extrem rechten Erziehungsmethoden.

Das Ziel der HDJ war es, die „eigenen“ Kinder im nationalsozialistischem Geist zu erziehen und vor der als „feindlich“ wahrgenommenen Umwelt fernzuhalten. Daher strebte die HDJ nicht an, in einer breiten Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden, und verzichtete auf Zulauf von außen, auch wenn es vereinzelt Verteil- und Webeaktionen an Schulen gab. Das erklärte Ziel der HDJ war die Elitenbildung im Sinne nationalsozialistischer Ideologie.

So finden sich ganze Familien, deren Mitglieder seit einem frühen Lebensalter über mehrere Generationen hinweg in der „Hitlerjugend“ bzw. der „Wiking-Jugend“ aktiv waren und schließlich in führende Positionen innerhalb der extremen Rechten gelangten. Ihre Kinder wiederum werden gleichermaßen in entsprechenden Organisationen geschult. Die Familie Ulrich ist ein Beispiel einer solchen, sich selbst als „Gesinnungssippen“ bezeichnenden, Struktur.

## **Die HDJ in OWL**

Von 1976 bis 1994 befand sich in Stolberg bei Aachen die Zentrale der extrem rechten „Wiking-Jugend“. Chef der WJ war von 1954 bis 1967 Rohlf Nahrath, ihm folgte von 1967 bis 1991 sein Sohn Wolfgang Nahrath, der den Sitz der Bundesführung von Köln in sein Privatwohnhaus nach Stolberg verlegte. 1991 übernahm sein Sohn Wolfram Nahrath die Führung der WJ, die schlussendlich 1994 verboten wurde. Somit stellte das Bundesland Nordrhein-Westfalen seit den 1970er Jahren eine der Regionen dar, in dem extrem rechte Kinder- und Jugenderziehung fest verankert ist.

Die „Einheit Hermannsland“ der HDJ wurde im März 2005 gegründet teilte die Organisations-Postille „Funkenflug“ mit. „Führer“ der neu gegründeten Gruppe wurde Gerd Ulrich, der schon in der WJ als „Führer“ des „Gau-Westfalen“ aufgetreten war. In der „Einheit Hermannsland“ versammelten sich extrem rechte Familien aus Ostwestfalen-Lippe und dem angrenzenden Osnabrücker Land.

Von Detmold aus organisierte die „Einheit Hermannsland“ der HDJ Kanutouren, Gepäckmärsche, Geländetrainings und ideologische Schulungen. So fand beispielsweise im August 2006 ein Kletterwochenende auf dem Grundstück von Gerd Ulrich in Detmold-Berlebeck statt.

Auch das bundesweite Sommerlager der HDJ im benachbarten Horn-Bad Meinberg wurde 2006 maßgeblich von Ulrich mit organisiert. Dort versammelten sich Familien aus HDJ-Strukturen aus Bayern, Berlin, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und NRW. Insgesamt waren etwa 100 Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu diesem Sommerlager angereist.

Während des Sommerlagers versuchten die HDJ AktivistInnen, Jugendliche aus der Umgebung anzuwerben. Während die HDJ, wie auch zuvor die WJ, im Allgemeinen eher auf sich selbst bezogen war und ihr Ziel in der Erziehung des extrem rechten „Führernachwuchses“ sah, warb die „Einheit Hermannsland“ mitunter auch außerhalb der fest mit der extremen Rechten verbundenen Familien um Mitglieder. Im Jahre 2008 etwa durch das Verteilen von Flugschriften an einer Detmolder Realschule, und auch in Lemgo verteilten die ostwestfälischen Funktionäre ihr Werbematerial gezielt an Kinder und Jugendliche.

## **Das HDJ Verbot**

Während im Verfassungsschutzbericht für das Jahr 2006 noch davon die Rede ist, dass es keine Erkenntnisse über verstärkte Aktivitäten der HDJ in NRW gebe, führte die vermehrte Berichterstattung über die HDJ in der Folgezeit zu einer intensiveren Beobachtung durch den Inlandsgeheimdienst. Im Juli 2008 beantragten daher die Fraktionen von Bündnis 90/Die Grünen und der FDP die Prüfung eines Verbotsverfahrens durch die Bundesregierung, und auch die LINKE stellte im September 2008 einen entsprechenden Antrag.

Bereits im August 2008 waren ein Zeltlager der HDJ in Mecklenburg-Vorpommern im Landkreis Güstrow aufgelöst und zahlreiche Gegenstände mit Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen wie etwa Hakenkreuzen sichergestellt worden. Eine weitere bundesweite Razzia bei etwa 100 Mitgliedern der HDJ erfolgte im Oktober 2008. Am 31. März 2009 wurde die HDJ vom damaligen Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble nach § 3 Vereinsgesetz mit sofortiger Wirkung verboten. Das Innenministerium begründete das Verbot mit dem Ziel der HDJ der „Heranbildung einer neonazistischen ‚Elite‘“ sowie der „ideologischen Einflussnahme auf Kinder und Jugendliche durch Verbreitung völkischer, rassistischer, nationalistischer und nationalsozialistischer Ansichten im Rahmen vorgeblich unpolitischer Freizeitangebote.“

### **Neue Strukturen und alte Beziehungsgeflechte**

Nach dem Verbot führte ein Teil der HDJ ihre Aktivitäten in der NPD-Jugendorganisation, den „Jungen Nationaldemokraten“ (JN) fort. Mit der Gründung der „Interessengemeinschaft Fahrt und Lager“ (IG-Fahrt und Lager) innerhalb der JN wurde eine Struktur geschaffen, die über ihre Aktivitäten und durch ihr Auftreten die durch das Verbot der HDJ entstandene organisatorische Lücke schloss. Neben der „IG-Fahrt und Lager“ bestehen zwar weiterhin noch andere extrem rechte völkisch-bündische Jugendorganisationen – so etwa der „Freibund-Bund Heimattreuer Jugend e.V.“ oder der „Sturmvogel-Deutscher Jugendbund“ – jedoch ist es vor allem die JN, in der sich die ehemaligen AktivistInnen der HDJ wiederfinden. Diese ist im Hinblick auf den vor dem Verbot bestehenden engen Kontakt zwischen der HDJ und der NPD und einer Vielzahl an Doppelmitgliedschaften auch nicht verwunderlich.

### **Fazit**

Das Kindertreffen Anfang Januar 2014 erinnert frappierend an die Aktivitäten der verbotenen HDJ. Die HDJ wie auch zuvor die WJ nahm innerhalb der völkischen extreme Rechten die Rolle einer generationen- und organisationsübergreifenden Kaderorganisation ein, die bei Wochenendschulungen oder Fahrtenlagern ihre Kinder und Jugendlichen in einer nationalsozialistischen Parallelgesellschaft erzieht. Trotz Verbot der HDJ sind deren Aktivistinnen und Aktivisten auch weiterhin in der „nationalsozialistischen“ Kindererziehung tätig und suchen sich neue Organisationsformen und Möglichkeiten, ihre bisherige Tätigkeiten fortzusetzen. Hier zeigt sich deutlich, dass staatliche repressive Maßnahmen nur ein Baustein in der Auseinandersetzung mit extrem rechten Strukturen darstellen kann. Darüber hinaus bedarf es einer intensiven gesamtgesellschaftlichen Auseinandersetzung mit der extremen Rechten und den ihr zu Grunde liegenden Einstellungsmustern.

Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus im Regierungsbezirk Detmold